

„Forellenquintett“ mit Spannung erwartet

Kammerkonzert von Mitgliedern der Philharmonie im Florentinersaal des Casinos

Baden-Baden (kst) – Das Kammerkonzert von Mitgliedern der Baden-Badener Philharmonie im Florentinersaal des Casinos stand unter dem Motto „Forellenquintett“ und weckte das Interesse zahlreicher Konzertbesucher; denn das Forellenquintett von Franz Schubert gehört mit zu den schönsten Werken der Kammermusikliteratur. Diego Banauelos, Violine, Kilian Ziegler, Viola, Matthias Heinrich, Violoncello, Jozef Novotny, Kontrabass, dazu der Pianist Boris Feiner machten es in ihrem Programm allerdings spannend, denn das Forellenquintett wurde erst nach einer Pause im zweiten Teil dieser Matinee angestimmt.

Zur Eröffnung erklang zunächst „Hymnus 2“ von Alfred Schnittke für Violoncello und Kontrabass, eine wohl selten anzutreffende Instrumental-



Matthias Heinrich, Violoncello, und Jozef Novotny, Kontrabass, spielen „Hymnus 2“ von Alfred Schnittke. Foto: Streich

kombination. Es vermittelte sich der Eindruck zweier erwachender Bären in aufsteigenden Tonfolgen, die sich schließlich verflüchteten, eine im Zusammenspiel von Heinrich und Novotny bewundernswerte Vorführung.

Zum Violoncello und Kontrabass gesellte sich im nächsten Programmpunkt die Viola (Kilian Ziegler) mit dem Divertimento für diese drei tiefen Streicher von Johann Georg Albrechtsberger, einem Zeitgenossen Joseph Haydns und

Lehrer von berühmten Komponisten wie Hummel, Czerny und Beethoven. Die drei Sätze des Werkes zeigten sich als gefällige, unterhaltsame Musik der Vorklassik, dabei lagen die Melodiestimmen vornehmlich im Viola- und Cello-Part, der Kontrabass lieferte mehr den stützenden Grund.

Nach einer Pause war es dann endlich so weit, das Quintett in A-Dur D667 op.114, das „Forellenquintett“, das seinen Namen nach seinem Variationssatz über Schuberts Lied „Die Forelle“ trägt, erfüllte den Florentinersaal. Es ist ein spieltechnisch höchst anspruchsvolles Werk sowohl für das Quartett der vier Streicher als auch für den Pianisten Boris Feiner, der seinen Part mit perlender Leichtigkeit und Frische zum Ensemble interpretierte. Immer wieder übernahm die Klavierstimme die

Führung, gab sie wieder ab an Violine oder Viola oder Cello und umspielte zart die Stimmen des Streichquartetts. Ungewöhnlich sind die fünf Sätze des Quintetts: Dem munteren Kopfsatz, Allegro vivace, folgen ein liedhaftes Andante und ein temperamentvolles Scherzo mit einem wiegenden Trio, bis es endlich zu dem Forellenlied-Thema kommt, zunächst von den Streichern vorgetragen. Unglaublich vielfältig variiert, mit virtuoser Akrobatik für alle fünf Instrumentalisten ausgestattet, zeigte sich das schöne Thema in seinen sechs Variationen. Das übermütige, tänzerische Finale, Allegro giusto, setzte schließlich der kunstvollen, die Hörerseelen erquickenden Komposition die Krone auf. Über mangelnden begeisterten Applaus des Publikums konnte sich das Ensemble am Ende nicht beklagen.